Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 88 (1995)

Artikel: Vom Estrich zur Schuhschachtel : wenn (Alltags-)Dinge zu wertvollen Andenken werden

Autor: Ammann, Georges

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VOM ESTRICH ZUR SCHUHSCHACHTEL

WENN (ALLTAGS-)DINGE ZU WERTVOLLEN ANDENKEN WERDEN

Fast jeder Estrich (oder Keller) ist mehr als eine «Grümpelchammer» – eine häufig leicht abschätzige Bezeichnung für einen Ort, der für all das als Depot oder Zwischenlager dient, was im gegenwärtigen Leben keinen Platz mehr hat und damit überflüssig geworden ist. Da finden sich etwa Kleider, denen wir längst entwachsen oder die aus der Mode gekommen sind. Oder Spielsachen wie Bauklötze, He-Man und seine Burg, Dreirad oder Leiterlispiel, die längst ihren Reiz für uns verloren haben. (Nur unsere Lieblingspuppe oder bestimmte Stofftiere haben ihren Platz auf dem Bett halten können – es würde sich lohnen, einmal der Frage nachzugehen, weshalb wir gerade ihnen unsere Anhänglichkeit bewahrt haben!)

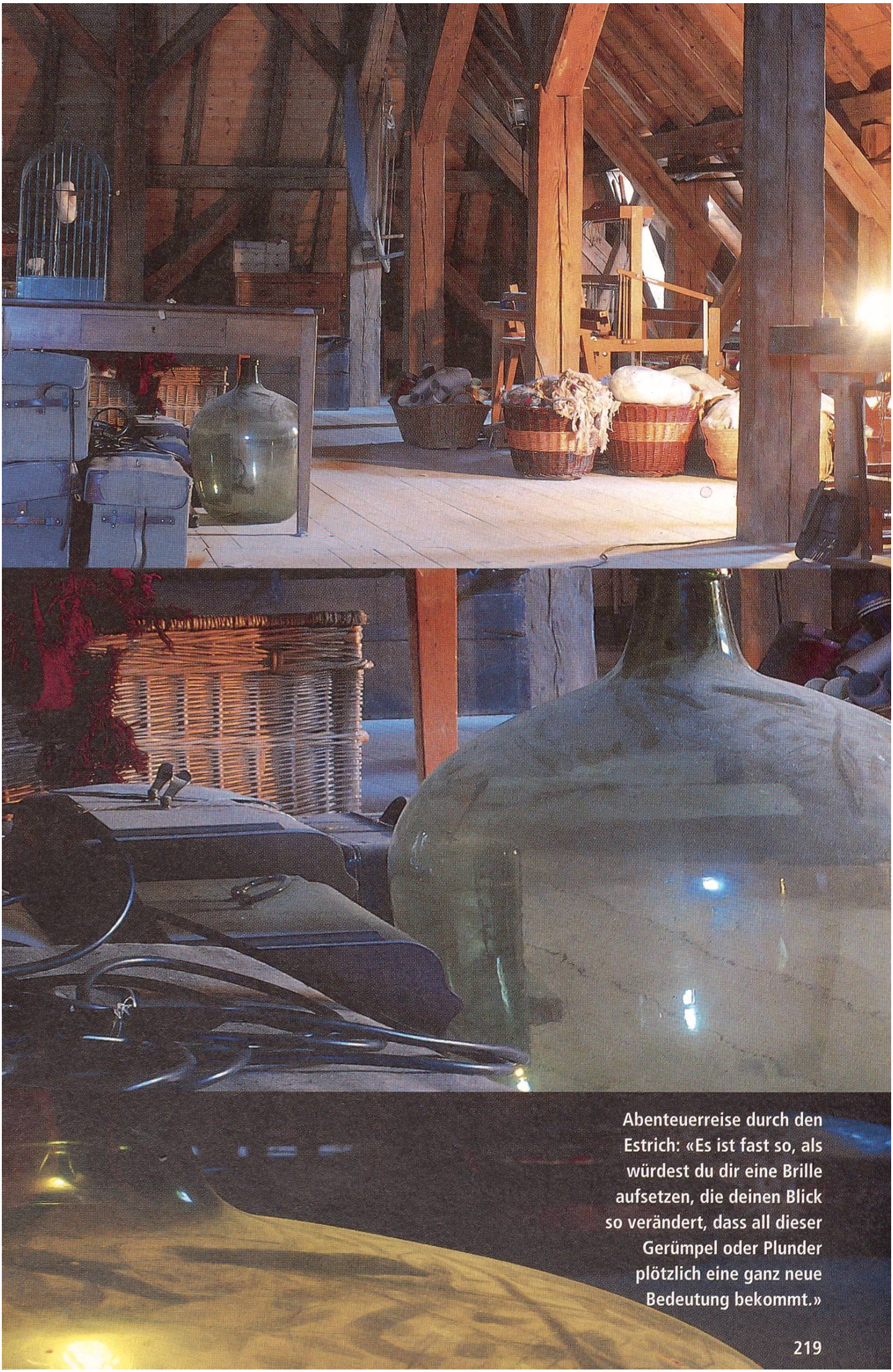
Oder natürlich Möbel, die nicht mehr mit dem Geschmack für Stahlrohr und modernes Design mithalten können oder einfach sonst kaputtgegangen und unbrauchbar geworden sind. Oder Apparate wie Radio, Grammophon und Haushaltgeräte, die durch noch raffiniertere Modelle überholt worden sind und uns nur noch ein mitleidiges Lächeln entlocken ...

Einmal nach Herzenslust stöbern

Vielleicht steigst auch du bei nächster Gelegenheit einmal auf den Estrich oder Abstellboden und fragst dich bei dem oder jenem Gegenstand, den du dort findest, wie und weshalb er wohl hierher geraten ist ... Noch spannender könnte es werden, wenn dir deine Grosseltern erlauben würden, einmal nach Herzenslust auf ihrem Estrich zu stöbern. Welch aufregende Entdeckungen stünden dir wohl erst da bevor?

Voraussetzung dafür ist freilich eine ganz bestimmte Einstellung, mit der du dich an solche Nachforschungen machst. Es ist fast so, als würdest du dir eine Brille aufsetzen, die deinen Blick so verändert, dass all dieser Gerümpel oder Plunder plötzlich eine ganz neue Bedeutung bekommt.

Wie denn? Weshalb sollen sich all diese Dinge plötzlich verändern, gar einen Wert bekommen, wo sie doch gar nicht mehr gebraucht werden und eigentlich nur im



Abenteuerreise durch den Estrich: «Es ist fast so, als würdest du dir eine Brille aufsetzen, die deinen Blick so verändert, dass all dieser Gerümpel oder Plunder plötzlich eine ganz neue Bedeutung bekommt.»

Weg stehen? Dies mag auf einiges durchaus zutreffen. Anderes hingegen möchten wir bei genauerer Überlegung doch nicht einfach so weggeben.

Plötzlich werden Erinnerungen wach an einstige Spiele im Kreise unserer Kameraden oder der Familie, an eine frühere Wohnung, in der dieses oder jenes Möbel stand, an kalte Wintertage, an denen uns dieser Kapuzenmantel oder jene karierte Sportjacke warm hielten.

Second-hand, aber noch lange nicht ausgedient: Kleider ...

Vom Flohmarkt zum Antiquitätenhandel

Vielleicht ist uns schon aufgefallen, dass es Leute gibt, die eine ausgesprochene Vorliebe für all diese beiseite geschobenen, ausser Dienst gestellten Dinge haben. Sie treffen sich allwöchentlich auf dem Flohmarkt, dessen Name auf den wohl berühmtesten Markt dieser Art, den Marché aux Puces (= Markt der Flöhe) in Paris, zurückgeht.

Heute hat jede grössere Stadt ihren Flohmarkt; in kleineren Ortschaften gehört er zu fast jedem bedeutenderen Festanlass. Hier stösst du wieder auf all die Dinge vom Estrich, die nun plötzlich ihren keineswegs immer bescheidenen Preis haben, weil sie oft zu gesuchten Liebhaber- oder Sammlerstücken geworden sind.

Das Brockenhaus als ständige Einrichtung übernimmt meist kostenlos die bei Haushaltauflösungen, Umzügen usw. «überflüssig» gewordenen Dinge, um damit einen schwunghaften Handel zu betreiben. Noch eine Stufe höher stehen die Antiquitätenhändler und Auktionshäuser, die zwischen Nachahmungen oder Tand und wirklich stilechten Stücken vom Kerzenhalter aus Messing über Orientteppiche bis zu Kommoden und Sesseln zu unterscheiden wissen. Mit diesen garantiert alten Angeboten wenden sie sich an all jene Sammler und Liebhaber, die für den Erwerb solcher Stücke oft tief in die Tasche zu greifen bereit sind.

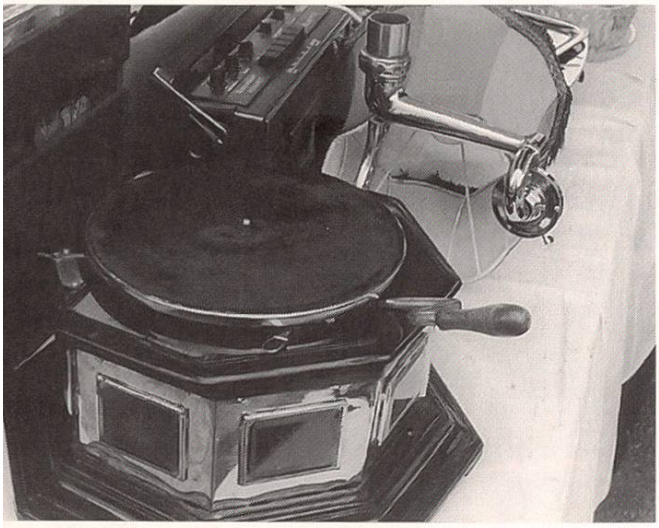
Museen erzählen, wie es früher war

Und die schönsten und wertvollsten Objekte gelangen bisweilen gar ins Museum, wo sie – wenn nötig – repariert und aufgefrischt (d.h. restauriert), in Katalogen beschrieben (registriert) und schliesslich dem breiten Publikum in geeigneter Weise zugänglich gemacht (ausgestellt/präsentiert) werden.

Weshalb dieser Aufwand? Sowohl die von uns aufbewahrten wie die in Museen ausgestellten Gegenstände sind Zeugnis-

Geschirr ...

se früheren Lebens oder Andenken an längst vergangene Zeiten. Sie könnten auch als greifbares Inventar eines umfassenden visuellen Gedächtnisses angesehen werden. Anhand dieser Gegenstände können wir uns leichter vorstellen, wie es früher war. Zeitgenössische Abbildungen oder Schilderungen (in Briefen, Tagebüchern, Kalendern, Zeitungen und Sachbüchern) unterstützen uns dabei. So lebte und fror man im Mittelalter in einer Burg, so sah die Werkstatt eines Schuhmachers um 1750 aus, dies waren die Kleider, die Frauen und Männer je nach Herkunft und sozialem Stand in der Mitte des letzten Jahrhunderts trugen ... Aber auch viele weniger alte Dinge sind bereits zu oft fast unerschwinglichen Liebhaberstücken geworden: Alles andere als stromlinienförmige Automobile befuhren vor

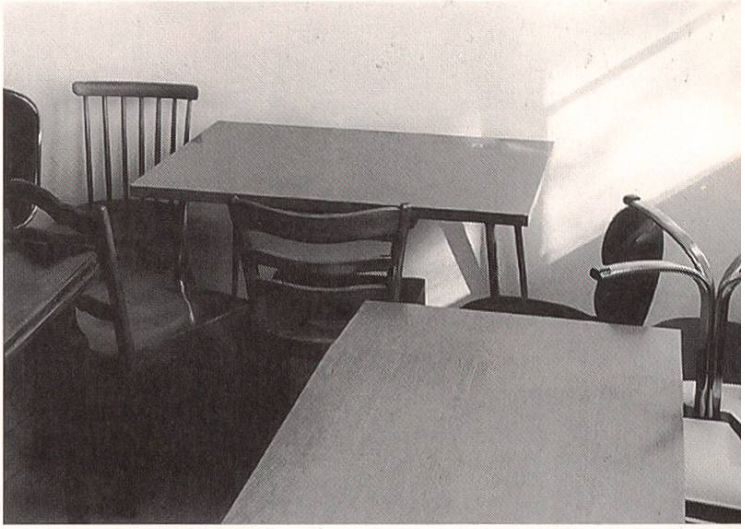


Grammophone ...

70 Jahren unsere noch kaum ausgebauten Strassen, so lächerlich unförmig sahen die ersten Grammophone aus, die man mit einer Handkurbel aufziehen musste.

Elektronische Supergedächtnisse

Seit dem Aufkommen des Films und der elektronischen Massenmedien (Fernsehen, Video, Computer) ist ein neues Speichersystem gewissermassen als audiovisuelles Supergedächtnis neben die Mu-



... Möbel.

seen und Bibliotheken getreten: In verschiedenen Ländern gibt es bereits solche Sammelstellen oder Archive für alle Produktionen auf Tonband, Schallplatte, CD, Film, Video und Disketten. In ihnen ist unsere Zeit wie nie zuvor dokumentiert.

Was heute von brandneuer Aktualität ist und als Sensation verkauft wird, ist morgen bereits «überholt» und gehört übermorgen zu den «alten Hüten». Wie unschätzbar der Wert vieler dieser audiovisuellen Dokumente jedoch sein kann, zeigt sich etwa dann, wenn es darum geht, bestimmte geschichtliche Ereignisse wie z.B. den Nationalsozialismus in Deutschland, die Eroberung des Mondes, die Ermordung des US-Präsidenten John F. Kennedy u.a. in der Rückschau genauer zu analysieren und besser zu verstehen.

Privater Sammeltrieb gegen das Vergessen

Alles mit Händen, Ohren und Augen Greif- oder Erfassbare kann zum unersetzlichen Zeugnis der Vergangenheit werden. Was für die grossen historischen Zusammenhänge gilt, ist durchaus auch im kleinen, privaten Umkreis möglich.

Dazu brauchen wir nicht einmal unbedingt auf den Estrich zurückzukehren. Irgendeine Schuhschachtel – mit allerlei «Krimskrams» gefüllt – besitzt praktisch jeder; nur hat er vielleicht noch nie über

Eldorado für Sammler.

deren tiefere Bedeutung nachgedacht. Denn irgendwo stehen auch die Schuhschachtel und ihr Inhalt für den Kampf gegen das Vergessen, das unsere Existenz täglich bedroht. Im Kampf gegen die Vergänglichkeit hilft uns unser Sammeltrieb, der mitunter zu einer wahren Leidenschaft werden kann. Ein etwas bescheidenerer Ausdruck davon ist die bereits erwähnte Schuhschachtel. Mit zum Banalsten, das wohl alle sammeln, gehören zweifellos Fotografien in Form von Schnappschüssen, die uns in den verschiedensten, zum Teil schon Jahre zurückliegenden Situationen zeigen: als Säugling, im Laufgitter, am ersten Schultag, auf einer Gipfelrast, am Grümpelturnier und so weiter.

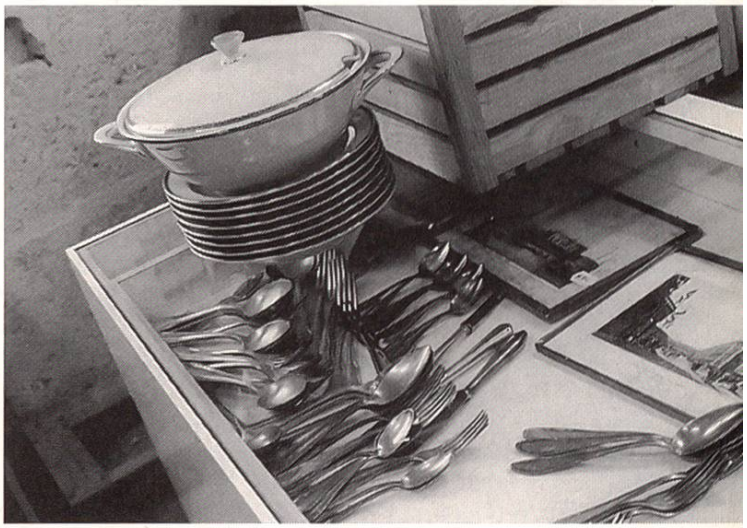
Diese persönlichen Fotos vermischen sich in der Schuhschachtel mit Postkarten, die uns an jene Orte erinnern, die wir im Laufe unseres Lebens besucht haben – ausgewählte Sehenswürdigkeiten vom schiefen Turm von Pisa über den Tower in London bis zum Disneyland bei Paris.

Die Schuhschachtel als Andenkenarchiv

In mancher Schuhschachtel kommen beim Nachfassen jedoch noch andere Dinge zum Vorschein, die sich im Laufe der Zeit angesammelt haben: echte, wenn auch längst verschrumpelte Kastanien aus dem Tessin, eine Glaskugel mit Chalet in Miniaturlandschaft, in der die Schneeflocken aufwirbeln, wenn man die Kugel auf den Kopf stellt, und die uns an einem Souvenirstand im Berner Oberland fasziniert hat. Oder das Miniaturbesteck, mit dem wir unseren Puppen zu essen gaben, Muscheln, die wir am Strand der Adria aufgehoben, Miniaturautos aller Marken, die wir einst geschenkt bekommen haben ...

Alle diese Dinge sind mit ganz bestimmten, grösseren oder kleineren Ereignissen unseres Lebens verknüpft, die in unserem Gedächtnis wiederbelebt werden, sowie wir sie in die Hand nehmen und betrachten. Dinge meist ohne grossen materiellen Wert, für uns aber Andenken oder Souvenirs, die wir als kostbaren Erinnerungsschatz wie unsern Augapfel hüten ...

TEXT: GEORGES AMMANN
FOTOS: PATRICK WALDE



Alltagsdinge: Zeugnisse wider das Vergessen.